

Kurzinformation zum Salzburger Lesescreening

Autoren der Universität Salzburg: Michaela Auer, Gabriele Gruber, Heinz Mayringer, Heinz Wimmer

ZIELE

Das Salzburger Lesescreening misst die basale Lesefertigkeit von Schülerinnen und Schülern der 5. bis 9. Schulstufe. Das Testergebnis wird in erster Linie durch die Lesegeschwindigkeit bestimmt.

DURCHFÜHRUNG

Die Schüler/-innen lesen leise eine Liste inhaltlich sehr einfacher Sätze. Am Ende jedes Satzes muss markiert werden, ob die Aussage des Satzes wahr oder falsch ist. Als Rohwert der Leistungsbeurteilung wird die Anzahl der in 3 Minuten korrekt bearbeiteten Sätze herangezogen. Das Screening kann mit allen Schülerinnen und Schülern einer Klasse gleichzeitig durchgeführt werden und beansprucht samt Instruktion sowie Austeilen und Einsammeln der Testbögen rund 10 Minuten. Die Auswertung anhand von Schablonen dauert rund 1 Minute pro Prüfungsbogen.

NORMEN

Für die ermittelte Anzahl korrekt bearbeiteter Sätze kann aus der Normtabelle der Lesequotient (LQ) direkt abgelesen werden. Eine Normierung liegt jeweils für das Schuljahresende der 5. bis 9. Schulstufe vor.

TESTGÜTE

Die Verlässlichkeit des Testverfahrens beträgt .89 (Paralleltestreliabilität). Die Gültigkeit (Validität) - gemessen am lauten Lesen von Texten - ist .78. Im Durchschnitt wird weniger als 1 Satz fehlerhaft bearbeitet oder ausgelassen. Der Test hat eine hohe Konsistenz (93% der Sätze haben Trennschärfen zwischen .80 und .98, die geringste Trennschärfe beträgt .67). Das Verfahren differenziert von der 5. bis 9. Schulstufe jeweils über den gesamten Leistungsbereich ohne Boden- oder Deckeneffekte.

BASALE LESEFERTIGKEIT

Mit dem vorliegenden Screeningverfahren wird die basale Lesefertigkeit gemessen. Darunter versteht man das fehlerfreie, schnelle und mühelose Lesen. Dabei geht es nicht um Textverständnis, das an Sprachkompetenz und Wissensvoraussetzungen gebunden ist, sondern um den technischen Aspekt des Lesen. Die kognitionspsychologische Leseforschung hat als zentrale Komponente dieser Lesefertigkeit das Wortlesen identifiziert. Ohne fehlerfreies und müheloses Lesen der Wörter ist die weitere inhaltliche Verarbeitung eines Textes beeinträchtigt, da zu viel Zeit und Anstrengung für das Erlesen der Wörter verwendet werden muss.

Der Test verlangt, eine Liste inhaltlich einfacher Sätze möglichst schnell zu lesen und den Wahrheitswert jedes Satzes zu beurteilen. Da die Sätze besonders sorgfältig auf das Wissen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt wurden, bereitet die inhaltliche Beurteilung der Sätze keine Probleme und der Test misst daher recht gut die Lesegeschwindigkeit.

LESESCHWÄCHE

Eine Schwäche der basalen Lesefertigkeit kann die Schullaufbahn und die Bildungsentwicklung der Betroffenen gravierend beeinträchtigen. Das vorliegende Screeningverfahren leistet einen Beitrag zur Erkennung einer Leseschwäche.

DURCHFÜHRUNG

Das Lesescreening kann mit allen Schülerinnen und Schülern einer Klasse gleichzeitig durchgeführt werden. Nach exakt 3 Minuten muss die Bearbeitung beenden werden.
Es werden vor Beginn des Tests genaue Instruktionen erteilt.

AUSWERTUNG

Mit Hilfe einer Auswertungsfolie werden fehlerhafte oder fehlende Antworten rasch ermittelt.
Zur Ermittlung des Lesequotienten (LQ) wird die entsprechende Normtabelle ausgewählt.
Es erfolgt eine Einteilung in „ausgezeichnet“, „überdurchschnittlich“, „durchschnittlich“, „unterdurchschnittlich“ und „schwach“.

Weitere Informationen

http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/12386/lesen_foerdern.pdf

LBS Feldkirch
Karlheinz Marte
Mai 2006